



Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Weihnachten 2019

Gott wurde Mensch, um uns Freude zu bringen



Weihnachten in Ghana und Weihnachten hier – der Stern als Thema.

Ghana hat den Stern auf seiner Fahne, und zwar einen schwarzen. Blackstar heißt auch das Fußballteam. Wir kennen goldene und silberne Sterne, und dass diese leuchten, wundert niemand.

Aber auch schwarze Sterne können leuchten und eine „Weg weisende Funktion“ haben. So war Ghana das erste unabhängige Land Afrikas, die anderen Länder folgten dem Weg. Heute ist Ghana ein Vorzeigeland Afrikas geworden: Demokratie, friedliches Zusammenleben der vielen verschiedenen Stämme und die den Ghanaern eingeborene Toleranz, die Fanatismus verabscheut, haben dazu beigetragen, aber sicher auch die christliche Botschaft. Der Anteil der Christinnen und Christen an der Gesamtbevölkerung beträgt inzwischen über 70 %.

Und nun zu den Unterschieden: Die Trockenzeit erreicht um Weihnachten ihren Höhepunkt. Der Wüstenwind kommt und senkt die Luftfeuchtigkeit mitunter auf weniger als 10 %. Überall breiten sich Buschfeuer aus und vom Himmel fällt kein Schnee, sondern Asche. Die Luft ist voll von Wüstenstaub und Rauch.

In der alten vorchristlichen Tradition war um Weihnachten das Neujahrsfest, und so ist der Weihnachtsgruß derselbe wie der Neujahrsgruß und lautet sinngemäß übersetzt: „Ich wünsche dir einen guten Jahreswechsel!“ Die Antwort darauf lautet: „Wenn der nächste Jahreswechsel kommt, mögen wir uns antreffen: lebend, gesund, fröhlich.“

Zu Weihnachten sind in Ghana viele Gedenkfeiern für die im vergangenen Jahr Verstorbenen. Am Weihnachtsabend tragen viele Leute noch Trauergewänder, am Weihnachtstag tragen sie festliche Gewänder. Oft aber bricht die Weihnachtsfreude erst am Sonntag nach Weihnachten durch. Auch die Neujahrsnacht verbringen viele in der Kirche.

Die Weihnachtsgeschenke für die Kinder beschränken sich auf ein neues Gewand, das die Dorfschneider nähen.

Den Sternsingerbrauch gibt es in Ghana nicht, dafür laufen die Kinder mit ihren neuen Gewändern in Gruppen von Haus zu Haus, wünschen frohe Weihnachten und erwarten sich dabei ein paar Münzen oder Süßigkeiten. Bananenstauden, Palmzweige oder Plastiktannen dienen als Weihnachtsschmuck, behängt mit allerlei bunten Dingen.

Gott wurde Mensch in Jesus Christus, um uns Freude zu bringen.

Eine kleine Geschmacksprobe von der Art, wie die Freude in Ghana zum Ausdruck kommt, habt ihr eben gelesen.

Eine frohe Zeit wünsche ich euch allen rund um das Fest der Geburt des Herrn. Alles Gute und Gottes Segen!

Euer
Pater Otmar Auinger

Gott kommt zu Dir,
verkleidet in Dein Leben.
Richard Rohr

Trost und Stärkung ...

Mit dem neuen „Haus der Senioren“ ist der Gemeinde St. Veit ein Schmuckstück gelungen. Ein besonderes Schmuckstück erschließt sich aber jenen, die den Andachtsraum im Haus der Senioren aufsuchen: die Ikone „Muttergottes der Zärtlichkeit“.

Geschrieben wurde diese Ikone auf der Kinderalm von den Kleinen Schwestern von Betlehem. Nur ganz wenige der Schwestern beherrschen die besondere Gabe der Ikonenmalerei, die einer jahrhundertealten Tradition verpflichtet ist.



Mehrere Monate hat es gedauert, bis die Muttergottes vollendet war. Pinselstrich um Pinselstrich, Farbe um Farbe wurden in dünnen Schichten, transparent, durchscheinend für das Licht, nach genauen Regeln auf ein Holzbrett aufgetragen. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Antlitz, dem Blick, dem Lächeln. „Oft heißt es suchen

und fragen, wie es weitergeht“, erzählt eine der Kleinen Schwestern. Manchmal muss ein Schritt wiederholt, neu angefangen werden.

Bei ihrer wochenlangen Arbeit wurde die Ikonenmalerin vom immer gleichen Gebet begleitet: „Muttergottes der Zärtlichkeit, Du willst unseren betagten Mitmenschen im Seniorenheim St. Veit deine Gegenwart schenken! Komm Du selbst mit Deiner Güte, Deiner Liebe, Deiner Zärtlichkeit, auf dass Du

alle beschenken kannst, die diese Ikone betrachten und bei Dir Trost und Stärkung suchen“.

Eine Ikone ist nicht nur ein einfaches Bild – sie verweist immer auf das im Himmel lebende Modell: auf Jesus, auf Maria, auf die Heiligen.

„Wir freuen uns sehr, dass die Ikone für das Haus der Senioren hier bei uns im Kloster entstehen konnte“, meint eine der Kleinen Schwestern abschließend. „Wir verbinden damit die Botschaft von der Liebe Gottes, die Trost spendet und allgegenwärtig ist: Segne alle Menschen, besonders im Haus der Senioren St. Veit, und schenke ihnen Deinen Frieden!“



Die Bibel lesen - aber wo anfangen?

Möchte man die Heilige Schrift lesen, so stellt sich zunächst einmal die Frage: Womit anfangen? Einfach am Anfang? Einfach mal eine Seite aufschlagen?

Einen guten Einstieg stellen sicherlich die Evangelien dar. In unserer Bibel gibt es vier davon: Markus, Matthäus, Lukas und Johannes. Sie alle berichten vom Leben und Wirken Jesu sowie von seinem Tod und der Auferstehung – jedoch jedes auf seine Weise. Es gibt Erzählungen, die in allen vier Evangelien vorkommen, aber es gibt auch Berichte, die nur in einem Evangelium erwähnt werden.

Das uns bekannte Weihnachtsevangelium etwa gibt es nur im Lukasevangelium. Eben dieses Evangelium stellen wir in dieser Ausgabe des Pfarrbriefs kurz vor.



Tipp:

Wenn man ab Weihnachten jede Woche ein Kapitel aus dem Lukasevangelium liest, so hat man, 24 Wochen später, genau zu Pfingsten 2020 das Evangelium nach Lukas durchgelesen.

Wir stellen vor: Das Evangelium nach Lukas

Das Lukasevangelium ist wahrscheinlich zwischen 80 und 90 n. Chr. entstanden. Bei Lukas wird Jesus besonders stark als Freund der Armen und Kranken dargestellt. Viele seiner Erzählungen zeigen auch den für diese Zeit ungewöhnlich positiven Umgang Jesu mit Frauen.

Durch den Schreibstil wird heute davon ausgegangen, dass Lukas ein gebildeter Mann, vielleicht ein

Das Weihnachtsevangelium

Lukas 2,1-20

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinus Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt: denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Niederkunft und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“ So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.



Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Arzt, war. Auch erwähnt er in seinem Evangelium öfter außerbiblische, historisch belegbare Tatsachen, wie etwa die jeweiligen Regierungen. Lukas berichtet von allen Evangelien die Geburt, Kindheit und Jugend Jesu am ausführlichsten, außerdem gilt er als der Verfasser der Apostelgeschichte.

Sternsinger nennt man uns ...

... seht unsern Stern, wir kommen her von Betlehem fern.

Wir singen das Lied von der heiligen Nacht und künden vom Großen, das Gott für uns macht.

Dieses Sternsingerlied haben sicherlich schon viele Mädchen und Buben gesungen. Das Sternsingen ist in unserer Gegend ein unverzichtbarer Bestandteil des weihnachtlichen Brauchtums, eine lieb gewonnene Tradition.

Was gefällt den jungen Menschen am Sternsingen? Und warum stellt man sich in den Dienst der guten Sache?

Wir haben bei aktiven Sternsängern und Begleitpersonen nachgefragt.

Ich gehe heuer das 10. Jahr Sternsingen. Weil ich gerne Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft wünsche, gehe ich von Haus zu Haus. Dort freuen sich viele Menschen über den schönen Gesang. Ich war auch schon im Krankenhaus, wo ich zahlreichen kranken Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte.

Hannah A., 13 Jahre

Schon in meiner Kindheit war das Sternsingen ein wichtiger Bestandteil meiner Weihnachtsferien – umso mehr freut es mich, dass auch meine Töchter diesen Dienst viele Jahre begeistert ausübten. Da ich als Begleitperson mit ihnen unterwegs war, haben wir viele schöne und prägende Eindrücke gemeinsam erlebt. Sehr oft haben sich daraus auch tiefe Gespräche über Werte ergeben. Besonders bemerkenswert war für mich die Erfahrung, dass wir nicht nur Spenden für Arme sammeln, um

ihre Lebenssituation zu verbessern, sondern dass wir auch sehr viel Freude zu unseren unmittelbaren Nächsten – den Menschen unserer Gemeinde – bringen durften. Die vielen offenen Türen und der wertschätzende Umgang mit den Kindern beeindruckten mich nachhaltig.

Bernadette Windhofer,
Begleitperson in St. Veit

Ich bin schon seit 3 Jahren bei der Dreikönigsaktion dabei. Ich gehe sehr gerne Sternsingen, weil wir durch das gesammelte Geld armen Kindern in fernen Ländern ein bisschen helfen können. Dazu kommt, dass es ein sehr lustiger Tag ist. Mein Papa und meine Mama mit der Gitarre in der Hand sind unsere Begleitpersonen. Gemeinsam gehen wir von Haus zu Haus und besingen die Leute und erzählen ihnen von Jesu Liebe. Wir werden sehr freundlich aufgenommen, und an vielen Haustüren bekommen wir auch etwas Süßes geschenkt. Letztes Jahr hatte es sehr viel Schnee und wir sind mit unseren Königsgewändern durch den tiefen Schnee gestapft – das war für uns ein echtes Abenteuer!

Valentin, 9 Jahre





Leute wirklich über den Besuch freuen und dass sie beim Verlassen des Hauses die Schriftzeichen „C+M+B“ an die Haustür geklebt bekommen. Und am Ende des Tages beginnt das große „Zählen“ ...

„Stern über Betlehem, zeig uns den Weg! Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht“ lautet eine der Liedzeilen, die die Kinder singen. „Schön habt ihr das gemacht und brav ward ihr auch“, erklingt zum Schluss mein großes DANKE!

Sepp Obermoser, Begleitperson in Goldegg

Wir singen gerne mit anderen Kindern. Es ist immer lustig mit unseren Freunden. Wir bekommen immer sehr viele Süßigkeiten, die wir am Ende des Tages aufteilen. Und zum Schluss haben wir eine gute Tat getan, indem wir für andere Geld sammeln, das sie dringend brauchen.

Matthias, 11 Jahre

Julian, 8 Jahre

Ich gehe gerne Sternsingen, weil es Spaß macht, durch die winterliche Landschaft zu spazieren und den Leuten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Und weil Spenden gesammelt werden, damit es armen Kindern besser geht.

Isabella, 11 Jahre

Sternsinger als Erwachsener bei ihren Darbietungen zu begleiten, das sind ein paar gut investierte Stunden und es macht auch richtig Spaß, denn die Burschen und Mädels sind vom Ehrgeiz getrieben, alle zugewiesenen Häuser und Familien zu besuchen und dabei recht viel Geld in ihre Sammelbüchse zu bekommen. Große Freude kommt auf, wenn so mancher Hausbewohner mit Süßigkeiten aufwartet – dabei geht es „rund“.

Schön ist es auch, wenn man spürt, dass sich die

Sternsingen bedeutet, dass man anderen Menschen eine große Freude bereitet. Die heiligen drei Könige folgten einem Stern zu Jesus. Sie brachten Jesus Weihrauch, Gold und Myrrhe. Es ist ein riesen Spaß, mit den Freunden durch den weißen, hohen Schnee zu stapfen. Es macht viel Freude, den Menschen Lieder vorzusingen.

Lukas und Jonas, beide 9 Jahre

Herzlich willkommen!

Seit 1. September 2019 ist Mag. Toni Fersterer der neue Pfarramtsleiter von Goldegg und St. Veit. Wir heißen ihn und seine Familie herzlich bei uns willkommen! Das folgende Interview soll der Bevölkerung ein erstes Kennenlernen ermöglichen.

Welche Eindrücke konntest du in den ersten Wochen von Goldegg und St. Veit gewinnen?

Ich erlebe in beiden Gemeinden eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft. In beiden Pfarren gibt es viele engagierte Leute, denen Pfarre und Glauben ein Anliegen sind und die sich für die Gemeinschaft untereinander und mit Gott einsetzen.

Das Eingewöhnen ist für mich bzw. uns eine besondere Herausforderung: ein neuer und großer Pfarrhof, sehr viele neue Namen und Gesichter, die man sich mit 50 nicht mehr so leicht merkt als mit 30. Das Denken für zwei Pfarren ist auch eine Herausforderung.

Was zählt für dich zu den erfreulichen Aspekten deiner Arbeit?

Ich darf meinen Traumberuf ausüben. Ich darf Menschen begleiten. Ich darf Menschen christliche Hoffnung vermitteln. Ich darf Menschen die Barmherzigkeit Gottes spüren lassen.

Welche Akzente sind dir für das Pfarrleben besonders wichtig?

Wir leben in einer spannenden Zeit der Diözesangeschichte – es wird sich in den nächsten Jahren aufgrund des Priestermangels vieles ändern (müssen). Mir ist wichtig, dass Pfarre vor Ort präsent bleibt als Ort der Geborgenheit und als Ort, wo Gottesbegegnung möglich ist.

Es wird Hauptamtlichkeit brauchen – ich hoffe, dass Frauen in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen können. Und ich hoffe, dass den Menschen vor Ort die Pfarre ein großes Anliegen bleibt und sie ihre Talente und Fähigkeiten einbringen.

In all den Jahren war immer einer meiner wichtigsten Schwerpunkte die Arbeit mit Kindern und da besonders mit Ministrantinnen und Ministranten. Das ist mir nach wie vor sehr wichtig – das ist ein Zukunftsthema der Pfarre.

Wo liegen für dich die speziellen Herausforderungen?

Es ist für mich ganz neu, für zwei Pfarren verantwortlich zu sein und damit bei Gottesdiensten und Veranstaltungen im Ort nicht mehr so präsent zu sein wie früher. Mir ist als Diakon auch besonders wichtig, die Menschen „am Rand“ kennenzulernen. Dafür braucht es Zeit. Ich hoffe, dass ich diese Zeit habe – ich möchte sehr gerne 15 Jahre, bis zu meiner Pensionierung, hier bleiben.

Welche zentrale Botschaft des Glaubens ist für dich besonders wichtig?

Glaube verwurzelt und ist Kraftquelle für das Leben! Ich freue mich, wenn wir unseren Glauben gemeinsam stärken, gemeinsam feiern und uns gemeinsam immer wieder aufrichten.

In Goldegg wurde Toni Fersterer im Rahmen der Verabschiedung von Alois Dürlinger willkommen geheißen.





Glaube verwurzelt und ist Kraftquelle für das Leben!

Mag. Toni Fersterer

wurde am 3. Jänner 1970 in Saalfelden geboren. Er ist dort behütet mit 3 Geschwistern aufgewachsen. Schon als Kind knüpfte er Kontakte zu seiner Heimatpfarre Saalfelden. Nach der Matura an der HIB in Saalfelden und dem Theologiestudium in Salzburg führte ihn seine erste Arbeitsstelle nach Kufstein. Dort war er 7 Jahre als Pastoralassistent tätig, ehe er zum Pfarramtsleiter in Kaprun bestellt wurde. Im November 2014 wurde Toni Fersterer im Salzburger Dom zum Diakon geweiht.

Nach 17 ereignisreichen Jahren in Kaprun ist unser Pfarramtsleiter nun für seine neue Aufgabe mit seiner Familie in den Pongau gezogen. Toni Fersterer ist mit Kathrin Fuchs verheiratet – die beiden haben 2 Söhne: Thomas und Lukas. Tonis Hobbies sind die Berge, der Garten und das Lesen.

Pfarrleben konkret

Pater Otmar Auinger und Diakon Toni Fersterer leiten die Pfarren Goldegg und St. Veit gemeinsam. Die Sonntagsgottesdienste werden von den beiden abwechselnd in Goldegg und St. Veit gestaltet. Taufen, Begräbnisse und Hochzeiten übernimmt in Goldegg schwerpunktmäßig Pater Otmar Auinger, in St. Veit Toni Fersterer.



Die Eröffnung des Seniorenwohnheimes bot in St. Veit den idealen Anlass, Toni Fersterer der Bevölkerung vorzustellen. Im Bild mit seiner Frau Kathrin Fuchs und Pater Otmar Auinger.

Pfarrleben in Goldegg

Alpha-Treffen mit nachhaltiger Wirkung

Im Frühjahr 2019 nahmen wir – circa 15 Personen – an einem in Goldegg angebotenen Frühstücks-Alpha-Kurs teil. Alpha ist ein Kurs über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Er besteht aus 10 Treffen, welche mit einem gemeinsamen Essen, in unserem Fall mit einem gemeinsamen Frühstück, beginnen. Danach folgen ein thematischer Input mittels Videoclip oder Vortrag zu verschiedensten Fragen: Wie kann ich glauben? Wie kann man die Bibel lesen? Warum und wie bete ich? Im Anschluss daran bietet die Kleingruppe die Möglichkeit, sich über die Inhalte des Inputs auszutauschen, Fragen zu stellen, eigene Gedanken und Ideen einzubringen.

Nach 10 Treffen war für einige von uns – genauer gesagt 10 Mamas mit ihren Kindern – schnell klar, dass wir „dranbleiben“ und weitermachen möchten. Die regelmäßigen Treffen und der gemeinsame Austausch ließen uns sehr stark zusammenwachsen und es entwickelte sich eine freundschaftliche Gruppe. In einer vertrauten, offenen und wertschätzenden Art sprechen wir über die unterschiedlichsten Themen, hören



einander zu und stärken und unterstützen uns gegenseitig sowie in unserer Beziehung zu Gott. Aus diesem Grund treffen wir uns nach wie vor regelmäßig alle 14 Tage vormittags im Pfarrhof Goldegg. Wir starten mit Lobpreisliedern, danach wird gemeinsam gefrühstückt. Weiters lesen bzw. setzen wir uns mit diversen Bibelstellen auseinander. Mit einer gemeinsamen Gebetszeit und hin und wieder auch mit Vorschlägen und Give aways für die Zeit zu Hause bis zum nächsten Treffen endet dann der Vormittag, der immer viel zu schnell vergeht.

Julia



Unsere Jubilare 2019

12 Paare feierten am 17. November mit der Pfarrgemeinde ihr Ehejubiläum und dankten für 25 oder 50 Ehejahre. Wir gratulieren dazu sehr herzlich und wünschen allen, auch jenen, die nicht dabei sein konnten, Gottes reichen Segen für die kommenden Jahre!

Nacht der 1000 Lichter ...

Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar: Unter diesem Motto stand unsere „Nacht der 1000 Lichter“ dieses Jahr. Wir Ministranten und freiwillige Helfer trafen sich am späten Nachmittag am Sportplatz, um die diesjährige Nacht vorzubereiten. Wir starteten mit dem Aufbau des brennenden Dornbuschs und arbeiten uns immer weiter vor bis wir anschließend in der Kirche ankamen.

Um 17 Uhr, als der Punsch schon im Kessel kochte, starteten wir damit, die „tausenden“ Teelichter und Fackeln anzuzünden.

Mit Geschichten aus dem kleinen Prinzen und thematischen Stationen zum Mitmachen wurde es ein lustiger Abend, der auch zum Nachdenken anregte. Das Highlight des Abends war der Teekessel, an dem wir uns zum Ausklingen des Abends noch trafen, Punsch tranken und miteinander plauderten.

Anna



KOMMT - alle

Durch das Miteinander von vielen verschiedenen Menschen bei den vielfältigen Angeboten in unserer Pfarre wächst unsere Gemeinschaft. Wir möchten noch mehr werden!

Gut,
dass es
die Pfarre
gibt!

KOMMT - alle sind wir eingeladen, miteinander unsere Freuden und auch Sorgen zu teilen, Gottes Nähe immer wieder spürbar werden zu lassen.



Bild: Agnes Etzer

St. Veiter Ein-Blicke

Beeindruckende Orgel-Klänge

In letzter Zeit ist es ruhig geworden um die Orgel in St. Veit. Dass der „Königin der Instrumente“ aber ganz beeindruckende Klänge zu entlocken sind, wurde beim Orgelschnuppertag im Herbst bewiesen. Andreas Gassner, der Leiter des Kirchenmusikreferates der Erzdiözese Salzburg, brachte die zahlreichen Interessierten



mit seinem Orgelspiel zum Staunen: facettenreich und wohltuend waren die Klänge, die den Kirchenraum erfüllten. Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, sich selbst am Instrument zu versuchen, und Barbara Reiter, die Kirchenmusik-

referentin für den Pongau, erzählte begleitend Interessantes aus der Geschichte der St. Veiter Orgel. So ist die gegenwärtige Orgel das Werk des berühmten Orgelbauers Johann Christoph Egedacher aus dem Jahr 1714. Saniert und erweitert wurde die Orgel 1866, 1974 und 1999.

Spielkundige und Spielfreudige sind herzlich eingeladen, die Orgel von St. Veit zum Klingen zu bringen!



Ende August hieß es von unserem langjährigen Pfarrer Alois Dürlinger Abschied nehmen: Mit einem Wortgottesdienst und beim anschließenden gemütlichen Beisammensein auf dem Marktplatz hatte die St. Veiter Bevölkerung die Gelegenheit, sich persönlich von Alois zu verabschieden. Wir wünschen ihm für seine neuen Aufgaben in der Stadt Salzburg alles Gute!



Auf Klausur ...

Sich besser kennenlernen: Mit diesem Ziel machten sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderates im Oktober auf den Weg nach Kaprun, um dort gemeinsam mit unserem neuen Diakon Toni Fersterer an seiner ehemaligen Wirkungsstätte einen Tag zu verbringen. Dabei wurde nicht nur über Organisatorisches – wie zum Beispiel unser Pfarrmodell aus kirchenrechtlicher Sicht – gesprochen. Auch die positiven und negativen Aspekte der Pfarre wurden analysiert und sehr persönliche Antworten zur Frage nach der eigenen Vorstellung von Gott gegeben. Dieser Ausflug hat sich – nicht zuletzt auch dank eines gemütlichen Mittagessens im Pfarrhofgarten – in jeder Hinsicht gelohnt!



Die Nacht der Nächte ...

Die St. Veiter Minis machten eine Novembernacht zum Tag. 30 Kinder und Jugendliche brachten in den historischen Pfarrhof junges Leben. Kennenlernen war das Thema, weil viele Ministrantinnen und Ministranten erst im September neu zu ministrieren begonnen hatten. Nach Begrüßungsspielen gab es einen Stationenbetrieb: Vom Ministrierenüben über Spiel und Bastelstationen bis zum Abseilen vom Pfarrhofdachboden in den Garten war alles dabei. Eine mitternächtliche

Andacht in der Kirche war ein besonderes Erlebnis. Die meisten Kinder haben in den frühen Morgenstunden dann tatsächlich kurz geschlafen, beobachteten unsere Pfarrgemeinderätinnen Katharina Ammerer und Angela Wallner, die gemeinsam mit Diakon Toni Fersterer hauptverantwortlich für diese Aktion waren. „Wann machen wir das wieder?“, war die abschließende Frage der Kinder beim Frühstück ...



16 neue Minis ...

Der erste Sonntag im Advent stand in der Pfarre St. Veit heuer ganz im Zeichen der Ministrantinnen und Ministranten: 16 (!) Mädchen und Buben wurden beim Pfarrgottesdienst in die Ministrantenschar aufgenommen. Für alle ein großer Grund zur Freude! Jedes Kind stellte sich in der Kirche mit einem Vorsatz für sein „Ministranten-Leben“ vor. Wir sind gespannt, ob diese auch umgesetzt werden.

Diakon Toni Fersterer und die beiden Ministranten-Betreuerinnen Katharina Ammerer und Angela Wallner konnten aber nicht nur neue Minis begrüßen, sondern sich auch bei 4 Ministrantinnen für ihre langjährige Mitarbeit bedanken: Sarah Linsinger, Helena Windhofer, Mirjam Hettegger und Pia Lafenthaler (v.li.) versehen nun schon bereits seit 5 Jahren ihren Ministranten-Dienst. Wir schließen uns diesem Dank gerne an!



Goldegger Mini-Ausflug nach Wörgl ...

Am Christkönigssonntag wurden wir Ministrantinnen und Ministranten beim Gottesdienst in Goldegg besonders begrüßt und vorgestellt. Anschließend luden wir zum Pfarrkaffee ein und freuten uns über die vielen Besucher und deren Spenden für unseren Ausflug.

Am darauffolgenden Wochenende fuhren wir mit dem Zug nach Wörgl zur Wave-Wasserwelt. Rutschen, springen, essen und das gute Miteinander machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis.

So freuen wir uns schon auf die „Nacht der Nächte in St. Veit“ im nächsten Jahr. Da sind wir Goldegger dann auch dabei.



Kirchenbänke: Sanierung dringend nötig

An den Kirchenbänken der Pfarrkirche in St. Veit nagt der Zahn der Zeit und es kracht ordentlich im Gebälk. Untersuchungen haben ergeben, dass die Bänke massiv vom Holzwurm befallen sind. Eine Sanierung ist deshalb unumgänglich.

Diese Sanierung soll in den kommenden zwei Jahren gestartet bzw. abgeschlossen werden. In den vergangenen Monaten hat es dazu bereits intensive Planungsgespräche gegeben. Bei einem gemeinsamen Lokalaugenschein mit der Erzdiözese Salzburg, dem Bundesdenkmalamt und mit den Architekten Dipl. Ing. Peter Schuh sowie Ing. Sepp Dandler wurde ein Ablaufplan der Sanierungsarbeiten erstellt. Um die weiteren Planungen exakt durchführen zu können, wurde der Innenraum mit modernster Lasertechnologie vermessen. Geplant ist nicht nur die Komplettsanierung der Kirchenbankreihen, im vorderen Block soll es nach erfolgter Sanierung auch einen Mittelgang geben. Die Musterpläne durch unsere Architekten sind mittlerweile erstellt.

Wie geht es weiter?

Als nächster Schritt wird nun eine Musterbank erstellt, danach erfolgen die Überprüfungen und Freigaben durch das Bundesdenkmalamt und die Erzdiözese. In weiterer Folge dann die öffentliche Ausschreibung und Auftragsvergabe.

Der finanzielle Aufwand für dieses Projekt ist sehr hoch, jedoch unbedingt notwendig. Die Kosten tragen zu je einem Drittel die Pfarre St. Veit, die Erzdiözese Salzburg und die Gemeinde St. Veit.

Die Pfarre wird deshalb in den nächsten Monaten versuchen, im Rahmen verschiedener Aktivitäten das benötigte Geld für die Sanierung zu lukrieren.

In den kommenden Ausgaben des Pfarrbriefs werden wir regelmäßig über die aktuellen Planungs- und Umsetzungsschritte informieren.



Kreative
Finanzierungs-
Ideen sind
gefragt!



Die Renovierung der Kirchenbänke kostet Geld ... viel Geld. Da sind kreative Finanzierungs-Ideen gefragt! Der Pfarrgemeinderat ging Ende November mit gutem Beispiel voran: Zahlreiche eifrige Keksbäckerinnen wurden gebeten, der Pfarre eine Lieblingssorte zur Verfügung zu stellen – daraus wurden köstliche Keksmischungen zusammengestellt und verkauft. Der stolze Erlös: 2173 Euro! Wir sagen herzlich **DANKE!**

Wir trauen uns ... Eheseminar in St. Veit

In einer Ehe gemeinsam durchs Leben zu gehen, ist eine besondere Entscheidung. Diese Entscheidung erfordert Vertrauen, Mut und immer wieder bewusste gemeinsame Zeiten als Paar – so wie das Eheseminar vor der kirchlichen Trauung.

Warum brauchen wir ein Eheseminar?

Vieles ist für das Hochzeitsfest vorzubereiten, so auch die Feier der Trauung in der Kirche. Das Eheseminar bietet die Möglichkeit, ganz bewusst das JA-Wort zueinander und die Entscheidung füreinander zu bedenken.

Wir laden Sie daher ein, sich auf das Eheseminar als Impuls bei Ihrer „Lebensentscheidung“ einzulassen. Nehmen Sie es als „Aus-Zeit“ vor der „Hoch-Zeit“!

Termine:

1. März 2020

26. April 2020

jeweils 8.30 bis 16.00 Uhr im Pfarrhof St. Veit

Gemeinsamer Kirchgang um 10.00 Uhr.

Anmeldung: Pfarramt, Tel: 06415-7426

Unkostenbeitrag pro Paar: 10 Euro ohne Mittagessen

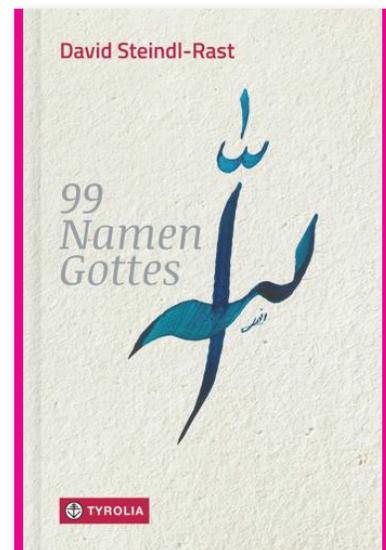


Buchtipp

Dem Geheimnis „Gott“ auf der Spur

Einfühlsame Meditationen, die die Schönheit des Alltags erschließen

Für Bruder David Steindl-Rast beginnt der Reichtum des Lebens mit der Entdeckung, dass uns in jedem Moment das Leben in all seiner Vielfalt neu geschenkt wird. In diesem Band nähert sich der weltberühmte Mystiker den „99 schönen Namen“, den „Asma‘ul Husna“, mit denen die islamische Tradition das Wesen Gottes umschreibt. Vertraute und weniger bekannte Namen laden zu einer faszinierenden Entdeckungsreise ein: der freispricht, der bewahrt, der Öffnende, der Feinfühlige ... In 99 kurzen Meditationen erschließt Bruder David die Bedeutung dieser göttlichen Eigenschaften für unseren Alltag.





Haus- und Krankenkommunion

Von Jesus lesen wir in der Heiligen Schrift, dass er die Kranken segnete und heilte. Er sucht die Gemeinschaft mit den Kranken und Schwachen. Er will ihnen nahe sein, sie trösten und stärken. Wir glauben, dass Christus nicht nur in den Gaben von Brot und Wein während der Eucharistiefeyer gegenwärtig ist, sondern auch darüber hinaus.

Eine Pfarrgemeinde setzt ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit mit ihren kranken und betagten Gemeindemitgliedern, wenn der Priester/Diakon oder ein vom Bischof beauftragter Kommunionhelfer die Krankenkommunion überbringen.

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen die Krankenkommunion

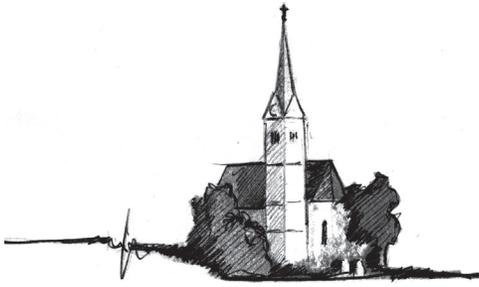
(regelmäßig oder auch einmalig) empfangen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro an. Der/die jeweilige Spender bzw. Spenderin wird sich bei Ihnen melden, um mit Ihnen einen idealen Zeitpunkt zu vereinbaren. Die Haus- und Krankenkommunion soll auch ein Zeichen der Verbundenheit mit Ihnen als kranke, betagte Gemeindemitglieder und mit Ihnen als pflegende Angehörige sein.

Kontakt:

Pfarrbüro St. Veit, Tel: 06415-7426

Pfarrbüro Goldegg, Tel: 06415-8134

Franziska Linsinger, Tel: 0664-9147751



Rorate

Sa, 14. Dezember, St. Annakirche Weng

Sa, 21. Dezember, Pfarrkirche
anschließend Frühstück im Pfarrhof

Dienstag, 24. Dezember Hl. Abend

9.00 Uhr: Rorate in Weng

15.30 Uhr: Gang zur Krippe, bitte Laternen mitbringen

23.00 Uhr: Christmette in der Pfarrkirche
anschließend Turmblasen

Mittwoch, 25. Dezember Weihnachten

10.00 Uhr: Festgottesdienst, Anbetung

Donnerstag, 26. Dezember Hl. Stephanus

9.00 Uhr: Hl. Messe, Anbetung

Freitag, 27. Dezember

20.00 Uhr: Weihnachtsmesse bei der Hirtenkapelle

Dienstag, 31. Dezember Silvester

9.00 Uhr: Hl. Messe in Weng

17.00 Uhr: Hl. Messe in der Pfarrkirche

Mittwoch, 1. Jänner Neujahr

10.00 Uhr: Festgottesdienst

Firmung 2020

Treffen für alle Firmlinge:

29. Februar, 18.30 Uhr, Pfarrhof St. Veit

Treffen für die Firmbegleiter

Goldegg: 28. Jänner, 19.30 Uhr, Pfarrhof

St. Veit: 29. April, 19.30 Uhr, Pfarrhof

Treffen für die Eltern

St. Veit: 18. Februar, 20.00 Uhr, Pfarrhof

Goldegg: 26. Mai, 20.00 Uhr, Pfarrhof

Taufen 2019

Philipp Höring

Sam Hacksteiner

Sofia Aloisia Pronebner

Alexander Rupert Hallinger

Linda Mathilda Köhle

Antonia Berta Rohrmoser

Fabian Schwaiger

Lea Freudenthaler

Anna-Marie Eberhart

Lisa Höller

Greta Alma Meier

Emma Steinacher

Samuel Höller

Katharina Gruber

Thomas Schwaighofer

Emma Mahnig

Anna Katharina Katsch

Lucia Marie Harlander

Elias Johannes Friedrich Huber

Maria Emma Rainer

Lara Hoffmann

Samuel Gratz

Fabian Hinterlechner

Anna Resch

Elisabeth Marie Pekar

Magdalena Florentina Göttl

Luisa Hochleitner

Sophia Habetseder

Trauungen 2019

Lisa Krafka & Gottfried Pehab

Sandra Heiligenbrunner & Manuel Hettegger

Antonia Rohrmoser & Daniel Millinger

Eva Maria Hausenberger & Fiorenzo Rossi

Teresa Clee & Michael Keser

Anna Sophie Offner & Michael Dalus

Caroline Winkler & Stefan Berger



Wir gedenken

Helga Posch

Arthur Idel

Anna Steinberger

Aloisia Stöckl

Fritz Winkler

Johanna Seidl

Taufen 2019

Lea Stuefer
 Gabriel Jindra
 Paul Ernst Grünwald
 Dominik Arlhofer
 Leni Schnegg
 Sophia Valentina Gratz
 Sarah Nocker
 Jonas Jenerwein
 Valentin Aurelian Resch
 Markus Seidl
 Emma Jetzbacher
 Miriam Schratl
 Luisa Anna Grünwald
 Eliah Vitus Gruber
 David Valentin Mittersteiner
 Fabio Mittersteiner
 Julia Hannah Stadler
 Sebastian Rieder
 Lena Rosa Pirnbacher
 Anton Armellini
 Simon Obermoser
 Leo Kössner
 Christina Etzer
 Theresa Julia Gappmayer-Angerle
 Lea Guggenberger
 Anna Schranzhofer
 Emilia Valentina Pirnbacher
 Samuel Ronacher

Trauungen 2019

Sarah Davare & Bernhard Harlander
 Dr. Christina Ludwiger & Dr. Dominik Plieseis
 Ina Schwarzenberger & Christian Hinterlechner
 Maria Mayr & Hannes Fankhauser
 Astrid Frandl & Harald Freudenthaler
 Sarah Gold & Daniel Nagl
 Kathrin Wagenbichler & Alexander Huber
 Melanie Bürgler & Tobias Trojer
 Julia Schaidreiter & Günther Pichler
 Nadine Mischke & Norman Lachmann
 Michaela Fürstner & Jakob Steckholzer
 Rosa Maria Etzer & Florian Holzlechner
 Katja Schneider & Karsten Rübesamen
 Andrea Stegenwallner & Richard Donauer
 Birgit Mülitzer & Lukas Gruber
 Karin Kollenc & Matthias Kirchgasser



Sonntag, 15. Dezember
 10.00 Uhr: Gottesdienst für die Ehejubilare

Dienstag, 17. Dezember
 11.00 Uhr: Adventgottesdienst im Haus der Senioren

Samstag, 21. Dezember
 18.00 Uhr: Wortgottesfeier im LKH St. Veit

Dienstag, 24. Dezember Hl. Abend
 6.00 Uhr: Rorate
 11.00 Uhr: WGF im Haus der Senioren
 15.00 Uhr: Gang zur Krippe
 22.00 Uhr: Turmblasen
 22.30 Uhr: Christmette mit Frau-Einsingen in der Kirche,
 danach – bei Schönwetter – am Marktplatz

Mittwoch, 25. Dezember Geburt des Herrn
 9.30 Uhr: WGF in der LKH-Kapelle
 10.00 Uhr: Festgottesdienst

Donnerstag, 26. Dezember Hl. Stephanus
 10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst – WGF

Dienstag, 31. Dezember Silvester
 15.00 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst – WGF

Mittwoch, 1. Jänner Neujahr
 10.00 Uhr: Festgottesdienst

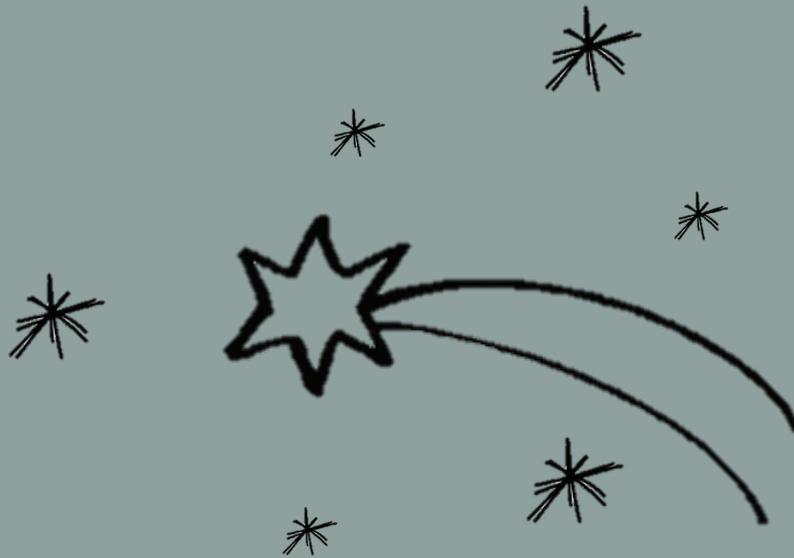
Die Sternsinger sind unterwegs
 2., 3. und 4. Jänner 2020

Montag, 20. Jänner
 7.00 Uhr: Bittgang nach Mühlbach, Abmarsch in Pfarriach-
 stein

Wir gedenken



Anna Sendlhofer
 Bertha Vötter
 Christian Harlander
 Walter Klingseisen



So viel Finsternis auf dieser Welt, mein Gott
oft mehr, als wir zu ertragen imstande sind.

Gefährdet sind wir, nicht mehr wahrzunehmen
die tröstlichen Zeichen um uns her.

Doch dürfen wir es verschweigen?
Die Nacht ist voller Sterne!

Nur einen Hauch weit berühre uns mit deinem Segen,
dass uns die Seele heiler werde
und wir gestärkt weitergehen können
und wissen, dass nichts und niemand
für Dich verloren ist,
sondern ewig bleibt in Deiner Liebe.